
Vorwort

Menschen können nach einer Hirnschädigung nicht mehr so sprechen wie zuvor. Was sie, ohne darüber jemals nachgedacht zu haben, vorher perfekt und mühelos beherrschten, ist plötzlich mühsam geworden. Sie sind schwer zu verstehen und ihr Artikulieren ist für den schnellen Wortwechsel im Alltag zu schwerfällig. Aber nicht nur das: auch die persönlichen Eigenheiten des Klangbildes ihrer Stimme, die individuelle Melodie ihrer Sprache, die charakteristische Art, etwas zu sagen, sind verzerrt und unkenntlich. Ihr „akustisches Gesicht“ ist durch die Dysarthrie verletzt, sie sind in ihrem vokalen Erscheinungsbild stigmatisiert. Diese Veränderungen schneiden die Betroffenen von der alltäglichen Kommunikation in Freizeit und Beruf, in der Familie und mit Freunden ab und führen nicht selten zu sozialem Rückzug.

Die Behandlung dysarthrischer Patienten erschöpft sich nicht in der Auswahl geeigneter Rezepte aus einem Kochbuch für Therapeuten. Einfache Rezepte lassen sich ohnehin nicht formulieren, dazu sind die Störungsmuster zu unterschiedlich. Das Buch beginnt daher mit einer relativ ausführlichen Einführung in die physiologischen und neuroanatomischen Grundlagen des Sprechens, weil wir der Überzeugung sind, dass wirksame Dysarthrietherapie nicht ohne ein fundiertes Verständnis der individuellen Störungsmuster gelingen kann. In diesem theoretischen Teil haben wir versucht, moderne Vorstellungen und Erklärungsmodelle möglichst verständlich darzustellen und ihre Bedeutung für die Diagnostik und die Therapie transparent zu machen. Im Mittelteil des Buches folgen Darstellungen der häufigsten Grunderkrankungen, die zu Dysarthrien führen können, und der wichtigsten Dysarthriesyndrome. Der weitaus umfangreichste dritte Abschnitt ist dann den praktischen Fragestellungen der klinischen Versorgung dysarthrischer Patienten gewidmet, mit einer umfassenden Übersicht über die diagnostischen Möglichkeiten und, als großem Schwer-

punkt des Buches, einer detaillierten und mit vielen Beispielen versehenen Darstellung der therapeutischen Mittel, die zur Verfügung stehen.

Nach dem 1998 (in 2. Auflage 2002) in der Reihe *Forum Logopädie* erschienenen Lehrbuch haben wir uns bemüht, das Thema *Dysarthrie* neu und umfassend aufzubereiten und sowohl aus einer aktuellen theoretischen Perspektive als auch mit einem klaren Schwerpunkt auf der klinischen Praxis darzustellen. Wir wenden uns damit vor allem an die Therapeuten und Ärzte, die in Kliniken und Praxen mit diesen Patienten zu tun haben, aber auch an Logopäden und Sprachtherapeuten, die noch in der Ausbildung sind.

Das Buch ist aus unserer alltäglichen klinischen und wissenschaftlichen Arbeit heraus entstanden und ist daher natürlich auch durch die Rahmenbedingungen dieser Arbeit geprägt. Wir haben uns vor allem im Therapiekapitel bemüht, einen repräsentativen Überblick über die bekannten Konzepte und Vorgehensweisen zu geben. Dem erfahrenen Therapeuten unter den Lesern wird es dabei aber nicht entgehen, dass wir zum Teil eine durchaus subjektive Auswahl getroffen haben. Viele der Beispiele, die wir veranschaulichend skizzieren, stammen aus dem Kontext des neurologisch-neuropsychologischen Rehabilitationskonzepts, wie es in unserer Klinik für Neuropsychologie verankert ist, und viele der Bewertungen, die wir beispielsweise in Bezug auf diagnostische und therapeutische Methoden abgeben, sind durch Erfahrungen aus eigener Entwicklungsarbeit und täglicher klinischer Praxis gefärbt. Das Wissen und die Erfahrungen, die in diesem Buch stecken, verdanken wir nicht zuletzt den lebhaften und fruchtbaren Diskussionen mit unseren Kollegen und Mitarbeitern in der Klinik für Neuropsychologie und der EKN. Ihnen möchten wir für die vielen Jahre guter und lebender Zusammenarbeit danken.

München, im März 2010

Wolfram Ziegler
Mathias Vogel